

DER HAUPTFEIND EINES JEDEN VOLKES STEHT IM EIGENEN LAND!

Karl Liebknecht

DER STURM

ORGAN DES

Karl Liebknecht - Bundes

(INTERNATIONALE KOMMUNISTEN)

Nr. 5 / Jänner 1946 / S 1,-

ZUM GEDENKEN KARL LIEBKNECHTS ROSA LUXEMBURGS

STURM, MEIN GESELLE

Sturm, mein Geselle,
Du rufst mich!
Noch kann ich nicht,
Noch bin ich gekettet!
Ja, auch ich bin Sturm,
Teil von dir,
Und der Tag kommt wieder,
Da ich Ketten breche,
Da ich wiederum brause,
Brause durch die Weiten,
Stürme um die Erde,
Stürme um die Länder,
Stürme in die Menschen,
Menschenhirne und - Herzen
Sturmwind, wie du!

Karl Liebknecht

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg - vor 27 Jahren ermordet.

Welcher Arbeiter kennt nicht die Namen: Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht! Karl und Rosa, die beiden Vorkämpfer der proletarischen Revolution sind zum internationalen Begriff geworden. Wenn wir heute als Vortrupp des Weltproletariats, als IV. Internationale die einzigen sind, die konsequent auf der Linie der proletarischen Weltrevolution vorwärtsmarschieren, dann sind wir allein berechtigt, jener großen Helden und Vorkämpfer des Kommunismus zu gedenken, die ihr Leben für den Kampf des Proletariats geopfert haben und mitten in diesem Kampf vor 27 Jahren unter gewollter Duldung der Ebert-Scheidemann-Regierung von weissen Banditen meuchlings gemordet wurden.

Karl und Rosa und noch einige Freundewaren die einzigen, die auch während des 1. imperialistischen Weltkrieges in Deutschland dem Marxismus treu blieben und konsequent für den revolutionären Defaitismus, d.h. für den Sturz der eigenen Bourgeoisie, für den revolutionären Internationalismus eintraten. Das konnten ihnen die sogenannten "Sozialisten", lies: Sozialpatrioten, die für den Burgfrieden während des ersten imperialistischen Weltkrieges eintraten, und dadurch das Weltproletariat dem imperialistischen Kapitalismus auslieferten, um für ihre Interessen zu verbluten, nie und nimmer verzeihen. Der preußische Militarismus hat damals die Lage richtig eingeschätzt und wußte, wo er die deutsche Revolution an der Gurgel packen mußte, um sie zu verhindern und die Gefahr abzuschwächen. In der "sozialistischen" Regierung Ebert-Scheidemann-Noske sah er nur das geeignete Werkzeug, womit die Gefahr der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats verhindert werden konnte.

Als das erste imperialistische Völkermorden ausbrach, zeigte sich an der Einstellung zum Kriege, wer den proletarisch-revolutionären Prinzipien getreu handelte und das Proletariat für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg aufrief und wer für den Burgfrieden mit der Bourgeoisie, für die Unterstützung des imperialistischen Krieges eintrat. Karl und Rosa riefen das deutsche Proletariat und mit ihm das Weltproletariat zum revolutionären Defaitismus, für die Umwandlung des imperialistischen Weltkrieges in den Bürgerkrieg auf. Die "Genossen": Ebert, Scheidemann, Noske, und, der Auswirkung nach mit ihnen die Kautsky u. Co., wurden Sozialchauvinisten und lieferten das deutsche Proletariat dem Imperialismus aus. Diese Verräter kannten aber ganz genau, die Resolutionen der Internationalen Sozialistenkongresse zu Stuttgart (1907) und Basel (1912), wo unter anderem folgendes beschlossen wurde: "Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es die Pflicht, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunützen und dadurch die Be-seitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen." Trotz dieser Resolution traten sie beim Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges für den Burgfrieden ein, bewilligten sie die Kriegskredite und wurden Verräter an der Befreiung des Proletariats und dadurch an der ganzen Menschheit.

Karl Liebknecht glaubte zunächst, daß der 4. August 1914 nur eine traurige Episode in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie bleiben werde. Das veranlaßte ihn, die Disziplin zu wahren und auf einen offenen Protest gegen den imperialistischen Krieg am 4. August zu verzichten. Nach gründlicher Überprüfung dieser Frage mußte er jedoch nach einigen Tagen erkennen, daß er mit dieser Einstellung einen prinzipiellen Fehler begangen hatte. In diesen Tagen des schwersten Kampfes näherte sich Liebknecht Rosa Luxemburg, die auch dieses verbrecherische Vorgehen der deutschen Sozialdemokratie grundsätzlich verurteilte und bekämpfte. In diesen Tagen, wo sie fast allein den richtigen Standpunkt bezogen hatten, entstand ein Bündnis zwischen diesen Kämpfersturen auf Leben und

Tod. Sie marschierten Seite an Seite bis zum verbrecherischen Meuchelmord an ihnen.

Wenn Karl, der nie müde Kämpfer für die Sache des Proletariats, beim Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges noch vom Strom mitgerissen wurde, so stimmte er schon bei der zweiten Kriegskreditabstimmung allein gegen die Bewilligung der Kriegskredite. Er versuchte ein gemeinsames Vorgehen der vierzehn Abgeordneten, die in der Reichstagsfraktion gegen die Annahme der Kriegskredite auftraten, zu erreichen. Sein Bemühen war fruchtlos! Als es zur Abstimmung kam, wurde er im Stiche gelassen und blieb allein. Hundertzehn gegen einen, war das Ergebnis der zweiten Kriegskreditabstimmung.

Am 18. Februar 1915 trat Rosa eine einjährige Gefängnisstrafe, zu der sie wegen Beleidigung des preußischen Militarismus verurteilt worden war, in der Barminstraße an. Während die Kautsky und Konsorten das deutsche Proletariat an die Imperialisten auslieferten, schmachtete Rosa in den Kerkern des preußischen Militarismus. Sie verließ ungebrochen die Zelle im März 1916. Gleich nach ihrer Entlassung wandte sie sich wieder an ihre Freunde, vor allem an Karl, der gerade im Urlaub war, mit dem sie sich eins fühlte, seit er allein im Parlament gegen die Kriegskredite gestimmt hatte.

Karl und Rosa hatten zum Protest gegen den imperialistischen Krieg für den 1. Mai 1916 ihre Anhänger auf den Potsdamerplatz gerufen. Es erschien ein Häuflein Getreuer - vor allem Frauen - unter ihnen auch Liebknecht in feldgrauer Uniform. Bei diesem Anlaß trat Karl vor einer gedrängten Menschenmenge auf die Straße und rief mit lauter Stimme: "Nieder mit dem Krieg!" Sofort war er von den preußischen Polizeischergen umzingelt, verhaftet und ins Gefängnis verschleppt. Diesen "Leichtsinn" mußte er mit einer Zuchthausstrafe bis zum Kriegsende bezahlen. Rosa wurde noch zwei Monate verschont, aber am 10. Juni 1916 wurde auch sie in "Schutzhaft" genommen. So wollte die preußische Kamarilla den revolutionären Geist und Elan dieser beiden Heroen in den Zitadellen der preußischen Henkersknechte auf immer brechen! Sie blieben aber beide auch in den Fängen dieser Kamarilla unbeugsam und ungebrochen. Es wurde selbst aus der Kerkerzelle illegales Material an die Genossen weitergeleitet. Unter anderem Rosas Juniusbüchse. So verbrachte Karl und Rosa fast die ganze Kriegszeit bis an den Tag, wo der preußische Militarismus niedergeschlagen wurde (9. November 1918), ihre Zeit im Kerker.

Gleich am Tage ihrer Entlassung stürzten sich Karl und Rosa - wie sie die revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins nannten - in den Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse. In diesen Tagen arbeiteten sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Wir zitieren einige Sätze aus dieser Kampfzeit: "Damit uns aber der große Wurf des Sozialismus gelingt... dazu ist unbedingt erforderlich, daß die politische Macht dem Proletariat erhalten bleibe. Denn jetzt gibt es kein Schwanken und Zögern mehr, sondern nur noch ein klares Entweder-Oder. Entweder der bürgerliche Kapitalismus fährt fort, zu leben und die Erde und die ganze menschliche Gesellschaft zu beglücken mit seiner Ausbeutung und Lohnsklaverei und der Verewigung der Kriegsgefahr, oder aber das Proletariat besinnt sich auf seine weltgeschichtliche Aufgabe und auf sein Klasseninteresse, das es dazu aufruft, alle Klassenherrschaft für immer aufzuheben". "Die Massen des Proletariats müssen ohne Verzug gerüstet werden, damit die Revolution gerüstet sei - gegen alle Anschläge, für alle Aufgaben. Sie müssen militärisch gerüstet sein.

Folgende Maßnahmen sind sofort geboten:

Beseitigung aller Offiziere und sonstigen Angehörigen der herrschenden Klassen aus den Soldatenräten und ihre Ersetzung durch erprobte revolutionäre proletarische Soldaten.

Sofortige Wiederaufhebung der Kommandogewalt, Durchführung einer demokratischen Heeresorganisation auch und vor allem unter den Fronttruppen, unter Ausmerzung aller gegenrevolutionären Offiziere.

Sofortige energische Propaganda unter den Soldatenmassen, besonders der Fronttruppen, für die soziale Revolution.

Sofortige Bewaffnung der revolutionären Arbeiter und proletarischer Soldaten, Schaffung einer Arbeitermiliz und als ihren aktiven Teil einer Roten Garde, Entwaffnung aller nicht-proletarischen Elemente.

Verharrt die Regierung weiter in Pflichtvergessenheit, so werden die Massen selbst handeln müssen."

Das war eine klare, eindeutige Sprache! Derjenige, der sich für das Proletariat auf diese Art und Weise einsetzte, der paßte diesen Mordbestien nicht in das Konzept, der mußte beseitigt werden.

Der Berliner Jänneraufstand der Arbeiter (6.I.-12.I.1919), den die preußische Militärclique, gedeckt durch ihre Lakaien Ebert-Scheidemann, provoziert hatte, wurde niedergeschlagen und endete mit einer blutigen Niederlage für das Proletariat. Als der Aufstand niedergeworfen war, fahndete man nach den Führern des deutschen Proletariats, nach Rosa und Karl, denn dies war für die reaktionäre preußische Militärclique, für die sozialverräterische Ebert-Scheidemann-Regierung der richtige Augenblick, die beiden unbeugsamen unbestechlichen Kämpfer des Proletariats niederzuknallen. Die Bourgeoisie hatte gehandelt und von ihrem Klasseninteressen aus betrachtet, richtig gehandelt.

Seit diesem Zeitpunkt wurden Karl und Rosa in ganz Berlin gehetzt und gejagt, bis am 16. Jänner 1919 die Berliner Arbeiterschaft den infamen Meuchelmord durch eine Horde reaktionärer Offiziere erfuhr. Jene, die ein Menschenalter für die Befreiung des Proletariats gekämpft und fast den ganzen Krieg in den Kerkern verbracht hatten, sie wurden durch die Mordbanditen der Scheidemann- und Ebert-Regierung gemeuchelt. Der Leichnam Rosas wurde verschleppt und nach einigen Monaten erst aufgefunden. Was der Verlust dieser beiden Vorkämpfer der Weltrevolution, für das deutsche Proletariat und mit ihm für das internationale Proletariat bedeutete, das ist nicht zu ermessen. Und dieses gemeine Verbrechen unter einer sogenannten "sozialistischen" Regierung, war knapp zwei Monate nach Beendigung des Völkermordens möglich!

Am Tage der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs schreibt die Zentrale der KP. Deutschlands (Spartakusbund) in einem Aufruf an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, an die revolutionären Soldaten Deutschlands unter anderem:

"Arbeiter und Arbeiterinnen! Revolutionäre Soldaten Deutschlands! Geht von Fabrik zu Fabrik, von Werkstatt zu Werkstatt, weist hin auf die Leichname Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und fraget: die, die uns jahrzehntelang ausgebeutet und unterdrückt haben, die Fabrikanten, Junker, Bankiers und Kaufherren: sie leben lustig unter dem Schutz der Scheidemann-Ebert-Regierung, verprassen euer Gut, das eure Hände erzeugt haben, aber Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die ein Menschenalter für die Befreiung des Proletariats gekämpft und gelitten haben, sie liegen tot, ermordet durch Schergen der Scheidemann- und Ebert-Regierung. Wollt ihr das dulden?

Die Bethmann, die Jagow, die uns in den Krieg hineingestoßen haben, die Ludendorff, Hindenburg und Falkenhayn, die uns in diesem Kriege weißbluten ließen, sie leben frei, sie können ins Ausland reisen mit Erlaubnis der Ebert-Scheidemann-Regierung. Ihnen, den Hindenburgs, Märker, Lüttwitz übergibt die Ebert-Scheidemann-Regierung die Entscheidung über euer Leben und Tod; Rosa Luxemburg aber und Karl Liebknecht, die euch gegen den Moloch Krieg mit ihren Leibern gedeckt haben, sie liegen ermordet von den Schergen der Ebert-Scheidemann-Regierung. Wollt ihr das dulden?

Wenn sich dagegen die proletarischen Gefühle der Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands aufbauen, dann sagt ihnen: es gilt zu kämpfen! Am Tage, wo das, was sterblich war an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, der Erde zurückerstattet wird, darf kein klassenbewußter Proletarier in der Werkstatt bleiben und für das Kapital schuften. Jeder Prole-

tariere, in dessen Adern noch Blut fließt, muß an diesem Tag heraus auf die Straße; ohne Waffen, friedlich sollen die proletarischen Massen die Straßen durchziehen und aus ihren Kehlen soll der Ruf erschallen:

Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann, die die Kapitalisten schützt und die Vorkämpfer des Proletariats mordet!

Nieder mit ihren Handlangern, den kaiserlichen Generälen und Offizieren! Nieder mit der weißen Garde ihrer Söldlinge!

Schluß mit der Bewaffnung der Bourgeoisie!

Fort mit den Arbeiter- und Soldatenräten, die diese Regierung des Mordes an Proletariern unterstützen!

Neuwahlen aller Arbeiter- und Soldatenräte!

Nieder mit der Nationalversammlung der Bourgeoisie und ihrer sozialpatriotischen Lakaien!

Die gesamte Macht den proletarischen, klassenbewußten Arbeiter- und Soldatenräten!

Mit Bannern, die diese Schlachtrufe in die Welt schreien, bedeckt die Leichname Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und wenn die Erde ihre Leichname bedeckt hat, dann tragt diese Schlachtrufe, die die ihrigen waren, in eure Werkstätten und Mietskasernen und sie sollen nicht-verstummen, bis die feigen Mörder gestürzt sind, bis ihre politischen Leichname auf den Kehrhaufen der Geschichte geworfen, vermodern und verfaulen, bis die Befreiung des Proletariats vollbracht ist. Dann werden wir, ein ferries Volk auf freier Erde, unseren gemordeten Vorkämpfern ein Denkmal bauen, höher und unzerstörbarer als die Pyramiden Ägyptens: Die sozialistische Räterepublik Deutschlands!"

So leben auch heute noch die beiden unbeugsamen, heroischen Vorkämpfer der proletarischen Weltrevolution in den Herzen der proletarischen Revolutionäre und des Weltproletariats weiter und sie werden bis zum siegreichen Ende als Vorbild im Kampfe um das große Ziel weiterleben. Wenn auch die Ebert-Scheidemann-Verbrecher Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht physisch vernichtet hatten, ihr revolutionärer Geist, ihr heroischer Opfermut wird in den Köpfen der Arbeiter und Arbeiterinnen der ganzen Welt weiterleben: heute, morgen, bis zum siegreichen Ende.

SP/StP. versuchen heute heuchlerisch, sich des Erbes Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs zu bemächtigen, weil die Verräter wissen, wie tief das Andenken an die beiden Heroen der deutschen Revolution im Herzen der Arbeiter Wurzel geschlagen hat. Aber es gelingt ihnen nicht und wird ihnen nie gelingen! Ihre Verratspolitik spricht eine zu deutliche Sprache. Katastrophale Niederlagen kennzeichnen den Weg des sozialdemokratisch-stalinistischen Verrates am Proletariat. Im oben abgelaufenen zweiten imperialistischen Weltkrieg haben sich die beiden Verratsparteien gegenseitig im Sozialpatriotismus und Verrat am Proletariat überboten, haben das Proletariat international an den imperialistischen Kapitalismus ausgeliefert und so den konsequenten Kampf Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs für den revolutionären Defaitismus, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg in ihr Gegenteil umgewandelt: in die Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, in die Zusammenarbeit mit den Mördern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Mit allen ihren Gedenk-artikeln schinden sie nur das Andenken Karls und Rosas, können SP/StP. niemals ihre Verbrechen am Proletariat verwischen!

Nur die IV. Internationale, die trotz Faschismus am revolutionären Defaitismus und revolutionären Internationalismus festhielt, ist die Erbin der Schlachtrufe Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Stets werden wir im Geiste Karl Liebknechts handeln, der am Tage der italienischen Kriegserklärung 1915 in einem Flugblatt an die Proletarier aller Länder schrieb: "Ein Ende dem Völkermord! Proletarier aller Länder! Folgt dem heroischen Beispiel eurer italienischen Brüder! Vereinigt euch zum internationalen Klassenkampf gegen die Verschwörung der Geheimdiplomatie, gegen den Imperialismus, gegen den Krieg, für einen Frieden im sozialistischen Geist! Der Hauptfeind steht im eigenen Lande!"

Am 27. Jahrestag der Ermordung Karl und Rosas durch die Schergen der Ebert-Scheidemann-Verräter geloben wir, daß wir so unversöhnlich, unbeugsam wie sie, in ihrem Geiste und im Geiste aller Opfer des Spartakusaufstandes 1919, trotz Verfolgung, Mord und Terror weiter kämpfen werden, bis zur Verwirklichung dessen, was sie begannen: Zertrümmerung des kapitalistischen Staatsapparates, Aufrichtung der Diktatur des Proletariats! Und in diesem Geiste: Vorwärts zur Weltrevolution, die nur das Werk der IV. Internationale sein kann!

Karl Liebknecht: Aufruf an die Proletarier aller Länder

Proletarier! Männer und Frauen der Arbeit! Genossen!

In Deutschland hat die Revolution ihren Einzug gehalten. Die Massen der Soldaten, die vier Jahre lang zur Schlachtbank getrieben wurden um kapitalistischer Profite willen, die Massen der Arbeiter, die vier Jahre lang ausgesogen, ausgepreßt, ausgehungert wurden, sie haben sich erhoben. Das furchtbare Werkzeug der Unterdrückung: der preußische Militarismus, diese Geißel der Menschheit, liegt zerbrochen am Boden; seine sichtbarsten Vertreter und damit die sichtbarsten Schuldigen an diesem Kriege, der Kaiser und der Kronprinz, sind außer Landes geflüchtet. Überall haben sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet.

Proletarier aller Länder, wir sagen nicht, daß in Deutschland alle Macht wirklich in die Hände des arbeitenden Volkes gelangt, daß der volle Sieg der proletarischen Revolution bereits errungen ist. Noch sitzen in der Regierung alle jene Sozialisten, die im August 1914 unser kostbares Gut, die Internationale, preisgegeben, die vier Jahre lang die deutsche Arbeiterklasse und die Internationale zugleich verraten haben.

Aber, Proletarier aller Länder, jetzt spricht der deutsche Proletarier selbst zu euch. Wir glauben das Recht zu haben, in seinem Namen vor euer Forum zu treten. Wir haben vom ersten Tage dieses Krieges an uns bemüht, unsere internationalen Pflichten zu erfüllen, indem wir jene verbrecherische Regierung mit allen Kräften bekämpften und sie als wahre Schuldige des Krieges brandmarkten.

Jetzt, in dieser Stunde, sind wir gerechtfertigt vor der Geschichte, vor der Internationale und vor dem deutschen Proletariat. Die Massen stimmen uns begeistert zu, immer weitere Kreise des Proletariats teilen die Erkenntnis, daß die Stunde der Abrechnung mit der kapitalistischen Klassenherrschaft geschlagen hat.

Dies große Werk aber kann das deutsche Proletariat allein nicht vollbringen, es kann nur kämpfen und siegen, indem es die Solidarität der Proletarier der ganzen Welt anruft.

Genossen der kriegführenden Länder, wir kennen eure Lage. Wohl wissen wir, daß eure Regierungen nun, da sie den Sieg errungen haben, manche Volksschichten durch den äußeren Glanz des Sieges blenden. Wir wissen, daß es ihnen gelingt, durch den Erfolg des Mordens dessen Ursache und Ziele vergessen zu machen.

Aber wir wissen auch ein anderes. Wir wissen, daß auch in anderen Ländern das Proletariat die furchtbarsten Opfer an Fleisch und Gut gebracht hat, daß es des grauenhaften Gemetzels müde ist, daß der Proletarier jetzt nach Hause zurückkehrt und zu Hause Not und Elend vorfindet, während in der Hand weniger Kapitalisten Milliardenvermögen aufgehäuft sind. Er hat erkannt und wird weiter erkennen, daß der Krieg auch von euren Regierungen geführt worden ist um der großen Geldsäcke willen. Und er wird weiter erkennen, daß eure Regierung, als sie von "Recht und Zivilisation" und vom "Schutz der kleinen Nationen" sprach, ebenso die Kapitalprofite meinte, wie die unsere, als sie von "Verteidigung der Heimat" redeten; daß der Friede des "Rechts" und des "Völkerbundes" auf die gleiche niederträchtige Räuberei hinausläuft wie der Friede von Brest-Litowsk. Hier wie dort dieselbe schamlose Raubgier, derselbe Wille zur Unterdrückung, derselbe Entschluß, die brutale Übermacht des Mordeisens

bis zum äußersten auszunützen.

Der Imperialismus aller Länder kennt keine "Verständigung", er kennt nur ein Recht: den Kapitalprofit, nur eine Sprache: das Schwert, nur ein Mittel: die Gewalt. Und wenn er jetzt in allen Ländern, bei euch wie bei uns, von "Völkerbund", "Abrüstung", "Recht der kleinen Nationen", "Selbstbestimmung der Völker" redet, so sind dies nur die üblichen verlogenen Redensarten der Herrschenden, um die Wachsamkeit des Proletariats einzuschläfern.

Proletarier aller Länder! Dieser Krieg muß der letzte sein! Das sind wir der 12 Millionen hingemordeter Opfer, das sind wir unseren Kindern, das sind wir der Menschheit schuldig.

Europa ist durch den verruchten Völkermord ruiniert. Zwölf Millionen Leichen bedecken die grausigen Stätten des imperialistischen Verbrechens. Die Blüte der Jugend und die beste Manneskraft der Völker ist dahingemäht. Ungezählte Produktivkräfte sind vernichtet. Die Menschheit ist nahe daran zu verbluten an dem beispiellosen Aderlaß der Weltgeschichte. Sieger wie Besiegte stehen am Rande des Abgrundes. Der Menschheit droht die furchtbarste Hungersnot, Stockung des ganzen Produktionsmechanismus, Seuchen und Degeneration.

Die großen Verbrecher dieser grauenhaften Anarchie, dieses entfesselten Chaos: die herrschenden Klassen sind nicht fähig, ihres eigenen Werkes Herr zu werden. Die Bestie Kapital, die die Hölle des Kapitals heraufbeschworen hat, ist nicht imstande, sie wieder zu bannen, wirkliche Ordnung herzustellen, der gequälten Menschheit Brot und Arbeit, Frieden und Kultur, Recht und Freiheit zu sichern.

Das, was von den herrschenden Klassen als Friede und Recht vorbereitet wird, ist nur ein neues Werk der brutalen Gewalt, aus dem die Hydra der Unterdrückung, des Hasses und neuer blutiger Kriege ihre tausend Häupter erhebt.

Der Sozialismus allein ist imstande, das große Werk des dauernden Friedens zu vollbringen, die tausend blutenden Wunden der Menschheit zu heilen, die vom Zuge der apokalyptischen Reiter des Krieges niedergestampften Fluren Europas in blühende Gärten zu verwandeln, an Stelle der vernichteten Produktivkräfte verzehnfachte neue hervorzuzaubern, alle physischen und sittlichen Energien der Menschheit zu wecken und an Stelle des Hasses und der Zwietracht brüderliche Solidarität zu setzen, Eintracht und Achtung für alles, was Menschenantlitz trägt.

Wenn sich Vertreter der Proletarier aller Länder unter dem Banner des Sozialismus die Hand reichen, um den Frieden zu machen; dann ist der Friede in wenigen Stunden gemacht. Dann gibt es keine Streitfragen um das linke Rheinufer, Mesopotamien, Ägypten oder um Kolonien. Dann gibt es nur ein Volk: die arbeitende Menschheit aller Rassen und Zungen. Dann gibt es nur ein Recht: die Gleichheit aller Menschen. Dann gibt es nur ein Ziel: Wohlfahrt und Fortschritt für alle.

Die Menschheit steht vor der Alternative: Auflösung und Untergang in der kapitalistischen Anarchie oder Wiedergeburt durch soziale Revolution. Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen. Wenn ihr an Sozialismus glaubt, jetzt ist Zeit, es durch Taten zu zeigen. Wenn ihr Sozialisten seid, jetzt gilt es zu handeln.

Proletarier aller Länder, wenn wir euch jetzt zum gemeinsamen Kampf aufrufen, so geschieht es nicht um der deutschen Kapitalisten willen, die unter der Firma "Deutsche Nation" den Folgen ihrer eigenen Verbrechen zu entgehen suchen; es geschieht um unserer und eurer willen. Bedenket: eure siegreichen Kapitalisten stehen bereit, unsere Revolution, die sie wie die eigene fürchten, blutig zu unterdrücken. Ihr selbst seid durch den Sieg nicht freier, ihr seid nur noch vorsklavter geworden. Gelingt es euren herrschenden Klassen, die proletarische Revolution in Deutschland wie in Rußland abzuwürgen, dann werden sie sich mit doppelter Wucht gegen euch wenden. Eure Kapitalisten hoffen, daß der Sieg über uns wie über das revolutionäre Rußland ihnen die Macht geben werde, euch mit

Skorpionen zu züchtigen und das tausendjährige Reich der Ausbeutung auf dem Grabe des internationalen Sozialismus zu errichten.

Darum blickt das Proletariat Deutschlands in dieser Stunde auf euch. Deutschland ist schwanger mit der sozialen Revolution, aber den Sozialismus kann nur das Weltproletariat verwirklichen.

Und darum rufen wir euch zu: Auf zum Kampf! Auf zur Tat! Die Zeit der leeren Manifeste, platonischen Resolutionen und tönenden Worte ist vorbei: die Stunde der Tat hat für die Internationale geschlagen. Wir fordern euch auf: Wählet überall Arbeiter- und Soldatenräte, die die politische Macht ergreifen und zusammen mit uns den Frieden herstellen werden.

Nicht Lloyd George und Poincaré, nicht Sonnino. Wilson und Erzberger oder Scheidemann dürfen den Frieden schließen. Unter dem wehenden Banner der sozialistischen Weltrevolution soll der Friede geschlossen werden.

Proletarier aller Länder! Wir rufen euch auf, das Werk der sozialistischen Befreiung zu vollbringen, der geschändeten Welt wieder Menschenantlitz zu verleihen und jenes Wort wahr zu machen, mit dem wir uns in alten Tagen oft begrüßten und mit dem wir auseinander gingen: Die Internationale wird die Menschheit sein!

ES LEBE DIE WELTREVOLUTION DES PROLETARIATS!
PROLETARIER ALLER LÄNDER! VEREINIGT EUCH!

Im Namen des Spartakusbundes:

Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring, Klara Zetkin. - Nov. 1918

Mitteilung der Redaktion: Die Fortsetzung des Artikels "Die Weltlage und unsere nächsten Aufgaben" bringen wir in der nächsten Nummer.
